
Zur Konzeption des Bandes	7
---------------------------------	---

1. Kapitel	
Der Text	9

Textbeispiel Lyrik:	
Johann Wolfgang von Goethe,	
Maifest	10
Text 1: Johann Wolfgang von Goethe:	
Maifest	10
Spontane Eindrücke erfassen	11
Durch darstellendes Lesen einen ersten	
Zugang finden	11
Der Rhythmus des Gedichts –	
Versakzente setzen und Sinnuancen erproben ...	11
Rhythmus und Metrum –	
Grundmuster lyrischen Sprechens erschließen ...	12
Die kommunikativen Bezüge des Gedichts –	
Analyse der Personalpronomina	14
Semantik des Gedichts –	
Wortbestand und Ausdrucksgehalt ermitteln	14
Emphatisches Sprechen –	
Beschreibung der Satzarten und der	
syntaktischen Bezüge	17
Das vermittelte Lebensgefühl –	
Analyse der Vergleiche und Analogien	19
Reflexion der Ersteindrücke	20
Zusammenfassung der Ergebnisse und	
Reflexion des methodischen Vorgehens	21
Textbeispiel Dramatik:	
Heinrich von Kleist,	
Prinz Friedrich von Homburg (IV, 4)	24
Kontextualisierung des Textauszugs	24
Hinweise für die Lektüre des Dramenauszugs ...	24

Text 2: Heinrich von Kleist: Prinz Friedrich von Homburg (IV, 4)	25
Ersteindrücke – Fixieren und reflexiv verarbeiten	28
Versprache erschließen durch lautsprachliche Darstellung	28
Dramatische Grundstrukturen – Rekonstruktion anhand der Analyse der Sprache	30
Dramatisches Geschehen – Abstraktion und Definition durch die Bestimmung der kommunikativen Grundsituation des Textes	33
Redestrategie Natalies – Fokussierung von Textpassagen ausgehend von einer dramatischen Kategorie	34
Dramatischer Konflikt – Anwendung der Analyseergebnisse auf die Ebene der Reaktion	37
Das Begnadigungsschreiben – Erarbeitung impliziter Textinformation	37
Freiheit der Entscheidung – Themengeleitete Sprachanalyse	38
Der Kurfürst – Rekonstruktion der scheiternden Kommunikation anhand von Schlüsselbegriffen	39
Homburgs Entscheidungsprozeß – Leerstellen durch Textproduktion füllen	41
Zusammenfassung – Visualisierung der dramatischen Textstruktur	41
Textbeispiel Epik: E. T. A. Hoffmann, Der Sandmann (Auszug)	44
Kontextualisierung	44
Erwartungen an einen epischen/narrativen Text formulieren	44
Text 3: E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann (Auszug)	45

ch der Rezeptionserwartungen mit steindruck über das Erzählgeschehen	46
onstruktion des erzählten Geschehens die Analyse des Aufbaus	46
stung einer Themenstellung Textinterpretation - rtung der Aufbauanalyse	47
ähler - Anwendung der Ergebnisse ematischen Auseinandersetzung auf ein es Strukturmoment	48
orm und Darbietungsweise - e weiterer Strukturmomente eines textes	49
e Grundsituation - chaulichung mit Hilfe eines unikationsmodells	50
ziehung zum Leser - ierung der Anredeformen	52
er und Erzählvorgang - e der Erzählerreflexionen	54
er und Geschehen - onstruktion der Beziehungsstrukturen	55
als Merkmal der Distanz - e und Beschreibung der stilistischen male	57
menfassung	58
titel	
Text zum Kontext	59
denreflexion	59
rhältnis von immanentem Textverstehen ultiperspektivischer Forschung der urwissenschaft	59
ngsverständnis und Zielvorstellungen rkimmanenten Literaturmethode - ngeleitete Verarbeitung	60
Wolfgang Kayser: rachliche Kunstwerk, Vorwort (1948)	60
ethodenpluralismus der urwissenschaft	62
aktivien der Deutung zu es „Maifest“	64
e und die Rokokolyrik - eraturgeschichtliche Kontext spiel des Gedichts „Ein Traum“ hann Peter Uz	64
Johann Peter Uz: Ein Traum	65

Der Gestus der künstlichen Emphase – Annäherung an das Gedicht durch lauten Vortrag	65
Die Traumfiktion als Rahmen – Erarbeitung der Grundsituation	66
Merkmale des Rokokostils – Die Darstellung von Liebe und Natur im Kontrast zum „Maifest“	66
Zusammenfassung der Ergebnisse und Reflexion des methodischen Vorgehens	67
Die innovativen Aspekte von Goethes „Maifest“ – Bewertung der Ergebnisse	68
Das „Maifest“ als Antwort auf die regressive bürgerliche Lyrik des Rokoko – Eine sozialgeschichtliche Deutung	68
Ansprüche an eine sozialgeschichtliche Deutung – Bewußtmachen der Erwartungshaltung	68
Text 6: Giuliano Baioni: Naturlyrik	69
Die Kernaussagen des Texts – Erste Annäherung an den Textsinn	70
Polarisierung von Adel und Bürgertum – Fokussierung des mittleren Abschnitts	71
Rokokolyrik als Flucht aus der Realität – Fokussierung des ersten Textabschnitts	72
Goethes Wendung nach außen – Fokussierung des letzten Textabschnitts	73
Bewertung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der Erwartungen	73
‘Erlebnislyrik’ als Wertbegriff – Literaturtheoretische Diskussion vor literaturgeschichtlichem Hintergrund	74
Text 7: Karl Otto Conrady: Zum Begriff der Erlebnislyrik	75
Beschreibender oder argumentierender Text – Differenzierung und Begründung erster Texteindrücke	76
Die Fragwürdigkeit des Begriffs ‘Erlebnislyrik’ – Übersicht über den Argumentationsgang	76
Die Implikationen des Begriffs – Fokussierung einer Textpassage	77
Die Echtheit des Erlebens als Problem – Fokussierung von Schlüsselbegriffen	77
Zusammenfassung der Ergebnisse	78
Goethes Beziehung zu Friederike Brion – Biographische Zusammenhänge	78
Herders Verherrlichung der Volkspoesie – Geistesgeschichtliche Einflüsse	78
Text 8: Johann Gottfried Herder: Zur Volkspoesie	79

Emphase oder Argumentation – Differenzierung und Begründung erster Texteindrücke	79
Herders Vorstellung von Poesie – Thematische Erarbeitung des Textauszugs	80
Naturdichtung zwei Jahrhunderte später am Beispiel von Brinkmanns Gedicht „Landschaft“ – Ein kontrastiver Ansatz im Rahmen einer Stoff- und Motivgeschichte	81
Text 9: Rolf Dieter Brinkmann: Landschaft	82
Ernüchterung statt Emphase – Annäherung an das Gedicht durch lauten Vortrag	82
Freie Rhythmen statt festem Metrum – Erarbeitung der rhythmischen Gestalt	83
Zivilisationsmüll statt frühlingshafter Natur – Merkmale des vermittelten Naturbilds	83
Bedrohung statt Hochstimmung des Gefühls – Die emotionale Dimension des Gedichts	84
„Maifest“ und „Landschaft“ im Kontrast – Zusammenfassung der Ergebnisse	85
Perspektiven der Deutung zu Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“	87
Der geistesgeschichtliche Kontext – Hilfen für die Beurteilung der Entscheidungsszene des Dramas (IV, 4)	87
Text 11: Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785)	87
Beurteilung des Handelns Homburgs und des Kurfürsten auf dem Hintergrund der Ethik Kants – Fokussierung und Visualisierung der zentralen Begriffe	88
Der biographische Kontext	89
Das Todesmotiv im „Homburg“ aus biographischer Perspektive – Textvergleich	89
Text 12: Heinrich von Kleist: An Sophie Müller (20.11.1811)	90
Text 12: Heinrich von Kleist: Der Prinz von Homburg (V, 10)	90
Verarbeitung eines biographischen Forschungsansatzes zum „Homburg“ – Sach- und Wertkritik	91
Text 13: Arthur Henkel: Traum und Gesetz in Kleists 'Prinz von Homburg'	92
Existenzphilosophische Deutung als Spielart der Geistesgeschichte	96
Text 14: Gerhard Fricke: Der Prinz von Homburg	97

Psychoanalyse als Deutungsperspektive	100
Text 16: Heinz Politzer: Kleists Trauerspiel vom Traum. Prinz Friedrich von Homburg	101
Der sozialhistorische Kontext	103
Text 17: Bertolt Brecht: Über Kleists Stück „Der Prinz von Homburg“	104
Bestimmung der kritisch-satirischen Intention Brechts – Analyse der antithetischen Struktur	105
Text 18: Theodor Fontane: Der Prinz von Hessen-Homburg	107
Der zeitgeschichtlich-politische Bezug	108
Der positivistische Ansatz	109
Text 20: Klaus Kanzog: Geschichtlicher Stoff und geschichtlicher Code. Heinrich von Kleists 'Prinz Friedrich von Homburg'	109
Positivismus und Geistesgeschichte im Vergleich	114
Perspektiven der Deutung zu E. T. A. Hoffmanns „Der Sandmann“	116
Romantische Ironie in ihrem Bezug zur zeitgenössischen Ästhetik	117
Romantische Ironie in der Dichtung Ludwig Tiecks	118
Text 21: Ludwig Tieck: Der gestiefelte Kater (Auszug)	118
Das Geschehen der Szene – Ersteindrücke fixieren	119
Die Beziehung der Spielebenen – Deutung auf dem Hintergrund des Ironiekonzepts	120
Die satirische Intention Tiecks – Textbelege für eine Deutungshypothese finden	120
Die inhaltliche Zielrichtung der Satire – Kernaussagen sammeln und kategorisieren	121
Die romantische Ironie bei Tieck und Hoffmann – Thematischer Vergleich	122
Romantische Ironie in der Literaturtheorie Friedrich Schlegels	124
Text 22: Friedrich Schlegel: 116. Athenäum-Fragment	124
E. T. A. Hoffmann als „Meister des Unheimlichen“ – Freuds psychoanalytische Deutung	127
Text 23: Sigmund Freud: Das Unheimliche	128
Der argumentative Aufbau – Strukturanalyse und Klassifizierung der Belege	130

Kohärenz der Motivik – Fokussierung einer Textpassage	132
Die Väter und ihre Reinkarnation – Auswertung der Fußnote	133
Narzißtische Liebe zum Automaten – Freuds Deutung der Olimpia	134
Leistung und Grenzen des psychoanalytischen Ansatzes – Kritische Würdigung der Befunde	134
Die Automate Olimpia – Ein motivgeschichtlicher Ansatz	135
Text 24: Rudolf Drux: Marionette Mensch. Ein Metaphernkomplex und sein Kontext von Hoffmann bis Büchner	136
Übersicht über den Aufbau des Textes – Bildung von Sinnabschnitten und Formulierung von Kernaussagen	138
Die Automate Olimpia als Ausdruck von Nathanaels Seelenzustand – Fokussierung des ersten Textabschnitts	138
Nathanaels Deutung von Olimpias Worten als Stellungnahme zu poetologischen Positionen der Zeit – Fokussierung des zweiten Abschnitts	139
Reaktionen auf Olimpias Entlarvung als kritischer Seitenhieb auf die Gesellschaft – Fokussierung des dritten Abschnitts	139
Die Puppe Olimpia als Zerrbild der angepaßten Frau – Fokussierung des letzten Abschnitts	140
Leistung des motivgeschichtlichen Ansatzes für die Deutung von Hoffmanns „Sandmann“ – Zusammenfassung und Wertung der Ergebnisse	140
Zusammenfassung – Literaturwissenschaftliche Positionen im literarischen Kommunikationszusammenhang	141

3. Kapitel

Arbeitsprojekt: Franz Kafkas Roman „Der Proceß“ und die Perspektiven der Forschung	143
---	------------

Der Textauszug im Kontext des Romans	143
Text 25: Franz Kafka: Der Proceß (Auszug)	144
Kafkas Erzählweise – Formalästhetische Ansätze	152
Text 26: Friedrich Beissner: Der Erzähler Franz Kafka	152

Text 27: Beda Allemann: Kafka. Der Prozeß	154
Der 'Sinn' der Dichtung – Geistesgeschichtliche Deutung	156
Text 28: Wilhelm Emrich: Die Bilderwelt Franz Kafkas	157
Text 29: Walter H. Sokel: Kafka und Sartres Existenzphilosophie	159
Leben und Selbstdeutung – Biographische Ansätze	163
Text 30: Benno von Wiese: Franz Kafka. Die Selbstdeutung einer modernen dichterischen Existenz	163
Text 31: Walter H. Sokel: Franz Kafka – Tragik und Ironie	165
Kafka-Lesarten	167
Die theologische Lesart	167
Text 32: Ulf Abraham: Mose 'Vor dem Gesetz'	167
K.s Schuldgefühle – Die psychoanalytische Lesart	170
Text 33: Hans Helmut Hiebel: Die Zeichen des Gesetzes	171
Text 35: Lawrence Ryan: 'Zum letztenmal Psychologie!'	173
Darstellung von Kapitalismus und Faschismus – Die soziologische Lesart	174
Text 36: Theodor W. Adorno: Aufzeichnungen zu Kafka	175
Antihermeneutische und rezeptionsästhetische Ansätze	177
Text 37: Slobodan Grubačić: Kafkas mitdenkende Hand und die methodischen Alternativen	178
Text 38: Hans H. Hiebel: Antihermeneutik und Exegese	180
Text 39: Rolf J. Goebel: Kafka, der Poststrukturalismus und die Geschichte	182
Ein Korb mit Feigen kann nicht alles bedeuten – Über die Grenzen der Interpretierbarkeit	187
Text 40: Umberto Eco: Zwischen Autor und Text. Interpretation und Überinterpretation	188
Anhang: Texte 1–40	191
Anhang: Arbeitsblätter 1–42	261